

MENSCH UND STADTGESELLSCHAFT

Blick auf vier Jahrhunderte pralles Leben

Handgeschriebene Ratsprotokolle aus vier Jahrhunderten warten darauf, entschlüsselt zu werden. Dabei kann dem Archiv auch jeder interessierte Neusser helfen. Start ist im Juli.

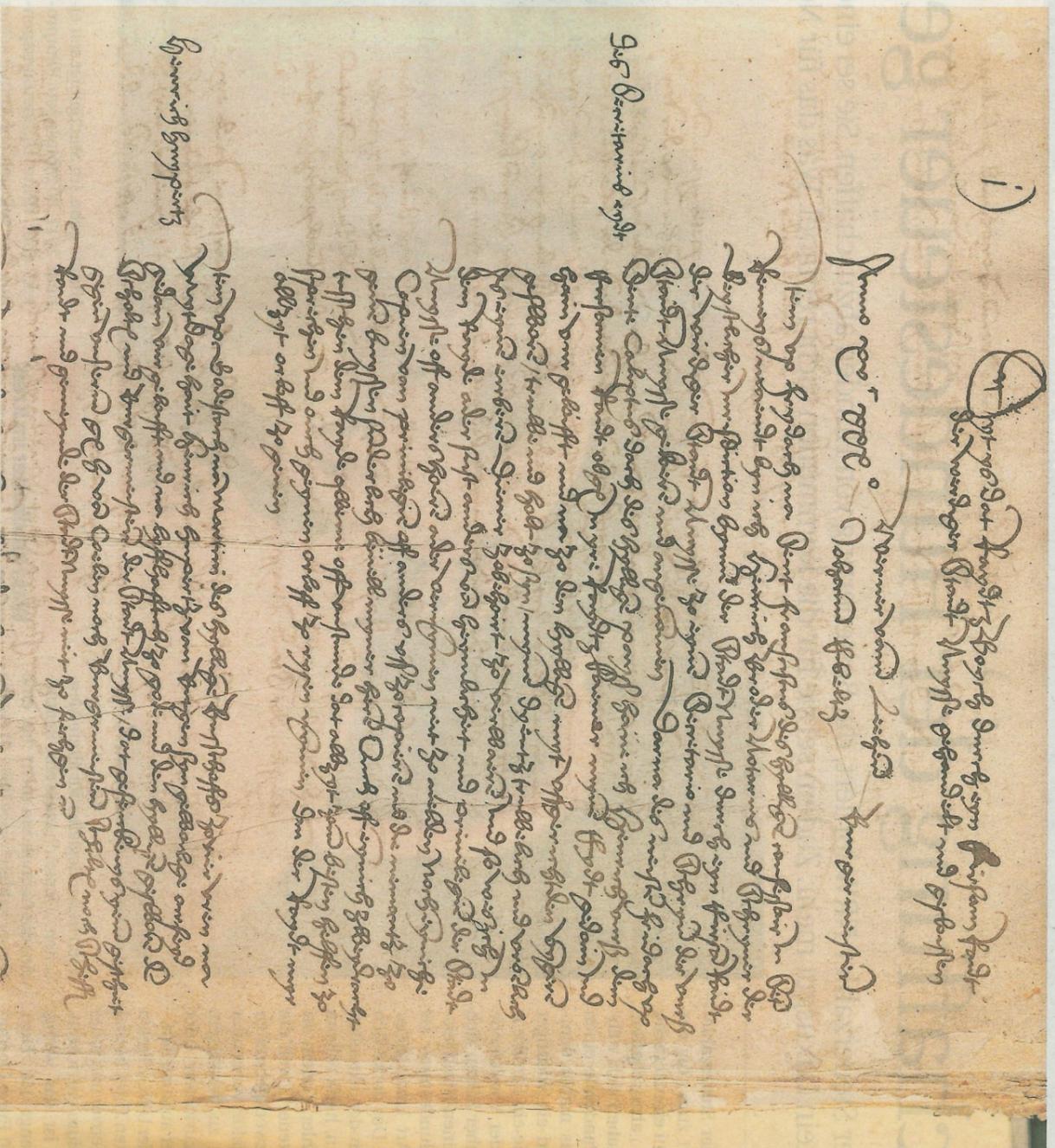
VON CHRISTOPH KLEINAU

NEUSS Jahrhundertlang mühten sich die Stadtschreiber mit Gänsekiel und Griffel, die Beschlüsse des Rates handschriftlich zu dokumentieren. Und obwohl sich alle Amtsträger in den Jahren zwischen 1530 und 1930 sicher eine gute Note im Fach Schönschrift verdient hätten, sind ihre Ratsprotokolle für Menschen heutzutage trotzdem kaum zu entziffern.

Das will das Stadtarchiv ändern und startet – mit 43.000 Euro aus dem Förderprogramm „Wissens-Wandel“ des Bundes – ein auf Jahre angelegtes Projekt, um diesen Schatz zu heben. „Consilium Communis“ (Öffentlicher Rat) heißt das Unternehmen zur Digitalisierung und zur Transkription der fast vollständig erhaltenen Ratsprotokolle aus vier Jahrhunderten. An dem kann jeder Interessierte mitwirken. Schulung und Einarbeitung werden sichergestellt, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – schaden aber auch nicht.

In den Ratsprotokollen findet man „das pralle Leben“, versichert Stadtarchivar Jens Metzdorf. Doch weil das hinter den Schwüngen und Schnörkeln alter Handschriften regelrecht verschwindet, bleibt es dem interessierten Laien verborgen. Und auch schriftenkundige Profis der Geschichtswissenschaften machen offenbar gerne einen Bogen um Quellen, die sie sich erst mühsam erschließen müssen. Das lässt Lücken in der Forschung entstehen. „Seit 1975 ist mit den Ratsprotokollen kaum noch gearbeitet worden“, sagt Metzdorf bedauernd.

Ratsprotokolle bilden Beschlüsse ab, die – umgesetzt – in der Stadt immer ihren Niederschlag finden. Sie sind deshalb für die Kulturdezernentin Christiane Zangs bis in die Gegenwart „wichtigste Quelle der Demokratie“. In vor-demokratischen Zeiten manifestiert sich ihn ihnen der Wille einer immer selbstbewusster auftretenden städtischen Bürgerschaft, „sich gegenüber ihrem Landesherren freizustrampeln“, ergänzt Metzdorf. Die Neusser wollten ihre Angelegenhei-



1) Der Rat der Stadt Neuss hat beschlossen, dass die Bürger der Stadt Neuss, die in der Stadt Neuss wohnen, die Steuern zahlen sollen, die sie in der Stadt Neuss zahlen sollen. Und die Bürger der Stadt Neuss, die in der Stadt Neuss wohnen, die Steuern zahlen sollen, die sie in der Stadt Neuss zahlen sollen.

Das ist ein Auszug aus einem Ratsprotokoll, das im Jahr 1530 verfasst wurde. Es enthält Informationen über die Steuern, die die Bürger der Stadt Neuss zahlen mussten. Die Handschrift ist in Gothic geschrieben und ist sehr schwer zu lesen. Die Übersetzung des Textes ist im Text rechts daneben zu finden.

Partner im Projekt: Ina Schäfer (Uni Wuppertal), Alexander Goebels (Uni Köln), die Beigeordnete Christiane Zangs, Annetrin Schaller und Jens Metzdorf (Archiv) sowie Reinhold Mohr



INFO
Historikerin aus Köln leitet Ehrenamtler an
Mitmachen Wer in dem Projekt zur Digitalisierung mitwirken möchte, erreicht das Archiv unter 02131 904250 oder per Mail an stadtarchi@stadt.neuss.de. Ina Schäfer von der Uni Köln wird die Ehrenamtler koordinieren.



Natalia Korotkaya zeigt die 75 zu entziffernden Bände der Ratsprotokolle.

ten selber regeln: Nicht mehr und nicht weniger zeigt jeder Eintrag auf den rund 30.000 Seiten. Sie sind, wie es Annekatri Schaller als Projektverantwortliche im Stadtarchiv betont, „genommene Stadtgeschichte“.

Die ist seit 1530 überliefert. Den Anfang macht der Stadtschreiber und Notar Heinrich (Broder), der 15 Jahre im Amt war. Er schwört in seinen ersten Zeilen, seine Arbeit

treulich und als ehrbarer Diener zu versehen, verschwiegen zu sein und auch keine Kopien anzufertigen und zu verbreiten. „Truwe ind hold zo sin“, beginnt der Schwur. Das bringt den ehemaligen Deutschlehrer Reinhold Mohr, der als Ehrenamtlicher an der Digitalisierung mitwirkt, auf einen anderen Gedanken: „Das musste noch in moderne Sprache übersetzt werden.“

Das wird das Projekt zunächst nicht leisten können. Zunächst müssen die Schriften entziffert werden und können höchstens noch mit einigen Anmerkungen etwa zu Orten oder handelnden Personen ergänzt werden. Damit das Entziffern kein Jahrhundertwerk wird, soll eine lehrfähige Transkriptions-Software helfen. Sie kann man mit ent-schlüsselten Buchstaben „fittern“,

Grüne nominieren Benary für die Landtagswahl

NEUSS (-nau) Mit 22 von 26 abgegebenen Stimmen wurde die Stadtverordnete und stellvertretende Bürgermeisterin Susanne Benary bei der Mitgliederversammlung der Partei Bündnis 90/Die Grünen als Landtagskandidatin im Wahlkreis Neuss nominiert. „Wir freuen uns sehr über das grandiose Votum und gehen davon aus, dass auch die Kreismitgliederversammlung ihr in der kommenden Woche ein starkes Votum für die Wahl zur Landes-Re-



Susanne Benary konnte sich über ein gutes Votum freuen.

FOTO: GRÜNE

meins Überzeugung die klare Haltung der Vorstandssprecherin der

NEUSS (NGZ) Auch seit Beginn der Corona-Pandemie und der erforderlichen Kontaktbeschränkungen sind Lisa Kohlhepp und Alexandra Rendelsmann von den Frühen Hilfen des Neusser Jugendamtes bei Willkommensbesuchen im Einsatz und als Ansprechpartner für frisch gebackenen Eltern da. Bei den Besuchen übergeben sie den Familien eine „Willkommertasche“ als Paket an der Haustür. Sollten die Familien darüber hinaus Fragen haben, wer-

für die vielen Informationen und Geschenke, besonders gerne spielt unser Sohn mit dem Greifball“ oder „Die Broschüre zum Thema Ernährung kam genau zum richtigen Zeitpunkt“. Doch einen Wermutstropfen gab es: So persönlich, wie in der Zeit vor Corona, konnten die Willkommensbesuche nicht ablaufen. Die Willkommensbesuche für Neugeborene in Neuss werden seit März 2019 von den Frühen Hilfen des Jugendamtes durchgeführt. Der

Bilanz der „Willkommensbesuche“

In der Corona-Zeit wurden mehr als 300 Familien erreicht - das kommt laut Stadt an.

Stadt begrüßt und die Eltern zu diesem Ereignis beglückwünscht werden. Neben zahlreichen Informationen haben die Eltern in diesem Gespräch auch die Möglichkeit, erste Fragen zur Entwicklung des Kindes, zur Betreuung durch Kita und Tagespflegepersonen oder allem anderen zu stellen, was die neue Familie bewegt. Schließlich beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt.

Die Familien erhalten dazu eine Willkommentasche, die mit Ge-

so dass die Technik diese später alleine erkennt und Wörter von sich aus zusammensetzt. Das allerdings muss für jeden Stadtschreiber einzeln erfolgen und kann nicht ohne Kontrolle verbreitet werden. Diese Software und eine Internetplattform zu schaffen, auf die die Dechiffrierer von daheim aus auf Texte zugreifen können, wird ab Juli Teil eines von „Consilium Communis“ sein.